

in seinen Gedanken versenkt, daß er nicht eher Diego's Anwesenheit bemerkte, als bis dieser mit der Hand sanft auf seine Schulter schlug. Da richtete er sich plötzlich empor, und starrte den Freund mit seltsamen Blicken an, doch sich eben so schnell besinnend, zog ein wehmüthiges Lächeln über seinen Mund, und er sprach, auf einen nahestehenden Stuhl deutend: willkommen Diego, wenn auch in später Stunde. Vergieb mir, Theurer, daß ich Deiner nicht wartete in den Gärten des Gouverneurs. Ich hatte dort nichts mehr zu suchen, und in der Hast vergaß ich den Freund. Wie ist es Dir ergangen, rief Diego, Du bist traurig geworden, Du hast Dich verändert. Ja wohl verändert, antwortete Enrico, ob ich gleich noch nicht entscheiden kann, ob zu meinem Vortheile oder Nachtheile, doch glaube ich das Erstere. Ich sah Rosalba, ich fand Gelegenheit mit ihr zu sprechen, sie verwies mir die Unbesonnenheit meiner Serenaden, ich vertheidigte mich mit meiner unbezwingbaren Liebe, ich sprach mit aller Gluth meiner Seele, und ich sprach vergebens. So liebt sie Dich nicht, entgegnete Diego, es wäre daher Thorheit, länger an sie zu denken. Urtheile nicht zu schnell, sprach Enrico; sie liebt mich, aber ich muß entsagen. Sie muß dem Willen der Mutter folgen, und die Hand eines Andern nehmen, und sie hat mich innigst, ihr nimmer zu nahen, und wo möglich sie zu vergessen. Ich hatte den Muth, ihr dies zu versprechen, ich werde es halten, nie will ich wieder ihr liebes Antlitz schauen. Sie löste beim Abschiede dies Haargeflecht vom Halse, und gab es mir zum Andenken. Ich konnte nicht mehr bleiben, und daher sandst Du mich nicht. Also ebenfalls ein Opfer eigensinniger Pläne, murmelte Diego, denn der Gedanke an Isabellen hatte ihn erfaßt. Was willst Du damit sagen, fragte Enrico. Diego erzählte ihm nun sein Abenteuer, und schloß unwillkürlich damit, Isabellens Eigenschaften mit Eifer zu beleuchten. Du bist nahe daran, erwiederte Enrico, in meine Lage zu kommen; aber ich warne Dich, Dich nicht zu sehr zu verstricken, denn ohne Verletzung wirst Du Dich nicht losmachen können. Ich begehre aber Isabellen nicht, ich will sie nur retten von den gewaltsamen Verfügungen ihres Bruders, dazu fordert mich die Achtung ihres Geschlechtes auf, ohne von heißer Liebe zu ihr ent-

brannt zu sein. Aber wer giebt Dir das Recht dazu? wendete Enrico ein. Diego obwohl befangen, antwortete fest: ich mir selbst, denn wer soll die Schwäche schützen gegen die Stärke, als die Stärke selbst? Laß mich nur handeln nach meiner Ueberzeugung; ich will des Bruders Rechte nicht verletzen, noch ihre eigenen über die Schranken ausdehnen. Doch zuerst muß ich sie noch sprechen, und dann die Mittel finden, sie zu retten. Wenn Du so fest entschlossen bist, entgegnete Enrico, so vergiß nicht, daß Du einen Freund hast, der Dir zur Seite stehen wird. Diego ergriff innig bewegt seine Hand, und drückte sie an die Brust. Doch bewahre Dein Herz, fuhr Enrico fort, vor jedem allzu lebhaften Eindrucke, vergönne der Liebe nicht zu viel Raum, wenn Du ihren Gegenstand nicht besitzen darfst. Die Trennung ist bitter, ich habe diesen Kelch gekostet. Ich ward wohl betäubt, doch ich athme wieder auf, denn ich bin mir's bewußt, daß ich gut gethan habe; ich werde mit Kraft mich zu behaupten suchen. Entsagung ist schwer, und nur wenige Herzen vermögen, sich durch sie zu erheben, die meisten brechen. Ich kann mich erheben, und ich will es, denn noch wurde die Liebe in mir nicht zur allverzehrenden Flamme. Rosalba war das erste weibliche Wesen, zu dem ich mich hingezogen fühlte, ich bin zufrieden, daß sie mich ihrer Liebe nicht unwerth gehalten hat, es giebt mir Vertrauen und Erkenntniß des Werthes meiner selbst. Ich darf sie nicht besitzen, nun denn, ich will nicht wie ein eigensinniges Kind stets nach dem Spielzeuge langen. Isabella steht in der Macht ihres wilden Bruders, er wählt ihr den Gemahl, jeder andere muß ihr entsagen. Fasse diese Ansicht fest in die Augen, Diego und Du wirst ruhiger werden. Ich danke Dir, Du treuer Rathgeber, sprach Diego ihn umarmend, und ich wünsche Dir Glück, Herr Deines Herzens geworden zu sein. Doch nun lebe wohl, Mitternacht ist längst über.

## 7.

Diego beschloß nun, behutsam zu Werke zu gehen, er wollte als Freund sich Isabellen an die Seite stellen, und für sie wirken. Er verlangte vor Allen, sie zu sprechen. Dies zu bewerkstelligen, war schwer, denn er wußte nicht, auf welche Art